Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 40 Pfg. durch die Post 2 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11½—1½ Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg., die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 60 Pfg.
An Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bis 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Menz, Blochmann & Co. und Depositenkasse der Deutschen Bank **Pragerstrasse 2.**
Robert Böhme jun. empfiehlt **Kleiderstoffe** in grösster Auswahl. **Georgplatz 16.**

Nr. 4. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Wermann-Jubiläum. Stadtvermessungsamt. Volkszählungsergebnisse. Dresdner Männergesangverein. Apollo-Theater. Berliner Leben.

Freitag, 4. Januar 1901.

Neueste Drahtmeldungen vom 3. Januar.

Hamburg. Der Kaiser ist heute früh bald nach 8 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem preußischen Gesandten und den Bürgermeistern empfangen worden. Vom Bahnhofe fuhr der Kaiser mit dem Gesandten nach der Yacht „Viktoria Luise". Mit dem Kaiser ist der Reichskanzler Graf Bülow eingetroffen.

Berlin. Dem Generalmajor v. Höpfner, bisher Kommandeur der 3. ostasiatischen Infanterie-Brigade, wurde der Rothe Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen.

Weimar. Ueber das Befinden des Großherzogs ist heute Vormittag folgender Krankheitsbericht ausgegeben worden: „Die Nacht ist gut verlaufen und war wenig unterbrochen. Kein Fieber. Die Körperkräfte und die Herzthätigkeit heben sich langsam. Respiration ist frei. Die Ernährung läßt sich in ausreichender Weise durchführen. Neue Komplikationen sind nicht eingetreten. Dr. Pfeiffer, Dr. Matthes."

Graz. Ein aus Pest kommender Personenzug stieß auf dem hiesigen Südbahnhof auf einen Güterzug. Mehrere Waggons des Güterzuges wurden zertrümmert und ein Schaffner verwundet.

Paris. Der sozialistische Deputirte Rouanet erklärte in der „Petite République" mit Bezug auf das Urtheil des Disziplinargerichts in der Affaire Guignet, dies sei ein bedenkliches Zeichen für den unter den Offizieren herrschenden Geist. Auf eine solche Herausforderung könne die republikanische Partei die Antwort nicht schuldig bleiben.

Paris. Die Liga der republikanischen Aktion, die außerhalb 10 000 Mitglieder zählt, hat beschlossen, in allen 80 Stadtvierteln von Paris und in allen Departements Ortsgruppen zu gründen, um die nationalistische Agitation zu bekämpfen.

Rom. Der Papst nahm das Schiedsgerichtsurtheil in dem Streit zwischen der vatikanischen Republik und Haiti an.

Malaga. Das deutsche Schulschiff „Charlotte" ist von hier nach Mogador in See gegangen, um die außerordentliche deutsche Gesandtschaft abzuholen.

London. Die „Times" melden aus Peking vom 31. Dezember: Zwischen Rußland und China ist ein Uebereinkommen abgeschlossen worden bezüglich der militärischen Besetzung der Provinz Fengtien in der Mandschurei durch Rußland und der Wiederaufnahme der Civilverwaltung der Provinz durch die Chinesen unter russischer Oberhoheit.

London. In den nächsten Tagen wird der Belagerungszustand über die gesammte Kapkolonie verhängt werden, weil der Aufstand täglich zunimmt.

London. Wie „Daily Mail" aus Kapstadt von gestern meldet, haben die Buren Jagersfontein, das am 26. Dezember von den Engländern geräumt wurde, wieder besetzt.

London. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung ist der englische Dampfer „Bordeaux", von Hamburg nach Wilmington unterwegs, bei Neufundland gescheitert und befindet sich in bedenklicher Lage. Die Mannschaft ist gerettet. — Der englische Dampfer „Tangada", von Savannah nach Bremen bestimmt, traf in Falmouth mit brennender Ladung, welche aus Baumwolle besteht, ein.

Petersburg. Den neuesten Dispositionen zufolge verbleibt der Czar bis zum 9. d. M. in Yalta. Bis dahin dürfte Graf Lamsdorff dort verbleiben.

Haag. Das heute früh ausgegebene amtliche Bulletin über das Befinden des Präsidenten Krüger besagt: Obgleich der Präsident die letzte Nacht nicht sehr ruhig verbracht hat, befindet er sich heute Morgen etwas besser. Die Bronchitis nimmt einen normalen Verlauf.

Belgrad. Oberst Simonowitsch, der am 1. Januar wegen Veruntreuung von Amtsgeldern verhaftet worden war, hat sich heute im Gefängniß erschossen. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß Simonowitsch als Leiter der geographischen Abtheilung des Kriegsministeriums einen größeren Betrag veruntreut hat; er hat sich jedoch keines politischen oder hochverrätherischen Vergehens schuldig gemacht.

Bukarest. Die Kammer nahm mit 58 gegen 21 Stimmen das Handelsabkommen mit Griechenland an und genehmigte die Gewährung einer Pension für die Wittwe des ermordeten Professors Mihalcanu. Auf eine Anfrage Raschano's bezüglich des rumänisch-bulgarischen Konfliktes erklärte der Minister des Aeußeren, die Regierung erblicke in der Gewährung jener Pension keineswegs eine politische Kundgebung gegen den Nachbarstaat, sondern eine Ehrung des Andenkens eines guten Patrioten. Er bitte daher, weiter in würdevollem Schweigen zu verharren, namentlich jetzt, wo die Prozeßakten nach Bulgarien gesandt seien. Die Angelegenheit werde eine Jedermann befriedigende Lösung finden. (Beifall.)

Peking. Die Expedition Bailloud, die nach Schingingfu abgegangen war, um dem dort von regulären chinesischen Truppen bedrohten Obersten Guillet zu Hilfe zu kommen, ist jetzt beendigt. Die Chinesen haben ohne Kampf die Flucht ergriffen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 3. Januar.

—* Se. Majestät der König unternahm gestern eine kurze Spazierfahrt.

—* Ihre Majestät die Königin wohnte heute Vormittag 11 Uhr in Begleitung der Frau Oberhofmeisterin v. Pfingst einer Christbescherung im Krüppelheim in den Trachenbergen bei.

—* An der heutigen Königlichen Tafel in Villa Strehlen nahmen die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses mit den Damen und Kavalieren vom Dienst Theil.

—* Der Großherzog von Oldenburg ist in Dresden eingetroffen, um sich wegen eines Herzleidens einer Massagekur bei Herrn Geh. Medizinalrath Dr. v. Renker zu unterziehen.

—* Am 7. Januar findet bei Ihren Excellenzen Herrn und Frau Staatsminister v. Metzsch Soiree statt.

—* Zu Ehren des Königl. Musikdirektors Herrn Professors Oskar Wermann anläßlich des Jubiläums seiner 25jährigen Thätigkeit als Kreuzkantor hielten die ehemaligen Alumnen und Kurrendaner des Kreuzchores gestern Abend im „Kaiserhof" einen Familienabend ab. Ueberaus zahlreich waren sie mit ihren Angehörigen erschienen, Herren in Amt und Würden, die sich mit Stolz als ehemalige Alumnen und Kurrendaner bekennen und mit dankerfülltem Herzen sich jener Zeit erinnern. Das Lehrerkollegium der Kreuzschule mit dem Herrn Rektor an der Spitze war fast vollzählig erschienen, außerdem waren anwesend u. A. die Herren Oberbürgermeister Geh. Finanzrath a. D. Beutler, Stadtrath Fischer und Oberkonsistorialrath Superintendent D. Dibelius. Von Herrn Staatsminister Dr. Schurig, einem ehemaligen Kurrendaner, war ein liebenswürdiges Schreiben eingegangen. Nachdem der Kreuzchor unter Leitung des Chorpräfekten Herrn Seydel eine Motette des alten Kreuzkantors Weinlig „Laudate Dominum" gesungen, erfreute der ehemalige Alumnus Herr Concertsänger E. Mann die Anwesenden durch den Vortrag mehrerer Wermann'scher Lieder für Tenor. Auch der Chor sang noch einige Kompositionen Wermann's. Hierauf hielt der Vorsitzende des Festausschusses, Herr Archidiakonus Reichel, eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des Jubilars um die Hebung des Kreuzchors beleuchtete. In humorvoller Weise gedachte er des Amtsantrittes des neuen Kreuzkantors am 1. Januar 1876 früh 5 Uhr, sowie der damals herrschenden Mißstände, die der Jubilar mit zwar oft rauher, aber glücklicher Hand beseitigt habe. In Folge seiner unermüdlichen erfolgreichen Thätigkeit müsse Herr Wermann zu den hervorragendsten Kantoren gezählt werden, die der Kreuzchor seit 1540 aufzuweisen habe. Unter Wermann's Leitung sei der bei seinem Amtsantritt nahezu erblaßte Jahrhunderte alte Ruhm des Kreuzchores wieder aufgefrischt. Zu Ehren der Verdienste Wermann's hätten seine ehemaligen Sänger ein Kapital von 600 Mk. aufgebracht, dessen Zinsen als „Oskar Wermann-Stiftung" den jeweiligen Angehörigen des Kreuzchors zu Gute kommen sollen. Als Erinnerungszeichen an die Feier übergab Redner Namens der ehemaligen Alumnen und Kurrendaner dem verehrten Kantor eine Gedenktafel, die Bilder von der Kreuzkirche und Kreuzschule schmücken. Hierauf verlas Herr Stadtrath Fischer ein Schreiben des Rathes, in welchem dieser die Verdienste Wermann's rühmend anerkennt und mittheilt, daß aus städtischen Mitteln ein Beitrag zu der „Oskar Wermann-Stiftung" gegeben worden sei. Herr Oberkonsistorialrath D. Dibelius überbrachte die Glückwünsche der Kreuzkirchengemeinde und verglich Wermann's Wirken am Kreuzchor mit dem Bach's am Thomaschor in Leipzig. Der Kreuzkirchenvorstand habe beschlossen, zu der Stiftung auch einen Beitrag beizusteuern. Persönlich überreichte der Herr Oberkonsistorialrath dem Jubilar ein Bild, das die Stätten veranschaulicht, an denen Wermann in den letzten Jahren als „fahrender Sänger" gewirkt hat. Der alte Gefeierte dankte für alle ihm gewordenen Ehrungen und meinte, wenn es ihm gelungen sei, den alten Ruhm des Kreuzchores zu erneuern, so danke er dies dem Fleiß und dem Können seiner Alumnen und Kurrendaner, sowie der Einsicht und Bereitwilligkeit der für den Kreuzchor zuständigen Behörden, auf des Kantors Pläne einzugehen. Herr Rektor Prof. Dr. Stürenburg wies auf die Schwierigkeiten hin, welche aus der Verbindung eines Gesangchores mit dem Gymnasium entstehen, sprach aber seine Anerkennung für den Kreuzkantor und seinen Chor aus und brachte Letzterem ein Hoch. Mit für Wermann höchst schmeichelhaften Worten gedachte Herr Oberbürgermeister Beutler der segensreichen Thätigkeit des Kreuzkantors und seiner Erfolge als Dirigent und Komponist. Dresden sei stolz auf seinen Professor Wermann. Dem Künstler und Komponisten bringe er sein Hoch. Noch manche Rede wurde im Laufe des Abends gehalten und manches Lied seitens des jetzigen Chores, des Herrn Mann und anderer früherer Mitglieder des Chores gesungen. In Nebensälen saßen an langen Tafeln die „Oberen" und „Mörse" des Kreuzchores und ließen sich mit vergnügten Mienen zu Ehren ihres Kreuzkantors „abfüttern". Er aber, der Kreuzkantor selbst, bewegte sich in so jugendlicher Frische unter seinen ehemaligen Sängern, als wollte er ihnen bekunden: Seht, nun habe ich noch weitere 25 Jahre als Kreuzkantor aufgenommen!

—* Der Kirchenvorstand der Kreuzparochie, gez. D. Dibelius, widmet dem verstorbenen Kommerzienrath Herrn Franz Schlüter folgenden Nachruf: In den ersten Stunden des neuen Jahres hat der Herr über Leben und Tod den Königl. Sächs. Kommerzienrath Herrn Franz Schlüter, einen treuen Freund und Wohlthäter unserer Kreuzkirchengemeinde, heimgerufen. Fast 20 Jahre hindurch, 1878 bis 1897, war er Mitglied unseres Kirchenvorstandes und stets freudig bereit, wo es in Liebe zu helfen und zu dienen galt; erst jetzt darf es, seiner Bestimmung gemäß, bekannt werden, daß er durch die „Stiftung eines Ungenannten" im Betrage von 10 000 Mk. unsere Gemeindediakonie gefördert und dadurch den armen Kranken unserer Parochie eine große Wohlthat bereitet hat; bis in die letzten Wochen seines Leben hat er in Treue seine warme Theilnahme für unsere Kirche und Gemeinde bezeugt. Wir rufen ihm tiefempfundenen Dank in die Ewigkeit nach und werden das Gedächtniß des warmherzigen, treuen Freundes immer in hohen Ehren halten. Er ruhe in Frieden und das ewige Licht leuchte ihm!

—* Das Stadtvermessungsamt, das bisher dem Baupolizeiamt unterstellt war, trat nach 25jährigem Bestehen mit Beginn dieses Jahres unter die Oberleitung des Vorstandes des Tiefbauamtes. Die Ueberweisung fand vorgestern durch Herrn Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler in Gegenwart der Herren Stadtbaurath Klette und Stadtrath Dr. Kretzschmar vor dem versammelten Personal des Vermessungsamtes statt. Herr Oberbürgermeister Beutler hob bei dieser Gelegenheit in einer längeren Ansprache die bisherige Thätigkeit des Vermessungsamtes lobend hervor und beglückwünschte im Namen des Rathes die Herren Vermessungsinspektor Thomas und Vermessungsingenieur Fischer, die an diesem Tage das 25jährige Dienstjubiläum als Beamte des Vermessungsamtes feierten. Nachdem Herr Vermessungsdirektor Gerke einen kurzen Ueberblick über die in den vergangenen 25 Jahren ausgeführten Arbeiten gegeben hatte, übernahm Herr Stadtbaurath Klette die Oberleitung des Vermessungsamtes, dessen innere Organisation unverändert bestehen bleibt.

—* Den Besitzern hiesiger Grundstücke oder deren Stellvertreter werden in den nächsten Tagen vom Rathe zu Dresden zum Zwecke der Erhebung der vom 25. bis mit 31. d. M. fälligen Hundesteuer Listen zur Aufzeichnung der am 10. Januar in ihrem Hause gehaltenen Hunde zugehen. Da die Steuer für Luxushunde in Dresden 15 Mk. und diejenige für Zughunde nur 9 Mk. beträgt, so ist außer einer Angabe über die Zahl der Hunde auch eine genaue Angabe darüber erforderlich, ob und welche Hunde lediglich zum Ziehen verwendet werden. Werden überhaupt keine Hunde gehalten, so ist zu bemerken: „In diesem Hause wird kein Hund gehalten". Die Bezeichnung „vacat" ist unzulässig.

Kunst und Wissenschaft.

†* In Folge Erkrankung des Herrn Dr. Ludwig Wüllner muß der für Sonnabend, den 5. ds. M. im Museumhause angesetzte 2. (letzte) Liederabend bis auf Weiteres verschoben werden. Die gelösten Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

†* In den Kreisen der hiesigen Künstlerschaft ist augenblicklich eine bedeutsame Protestbewegung im Gange, die sich gegen das nicht zu leugnende Ueberhandnehmen der Ankäufe von Kunstwerken des Auslandes durch Stadt und Staat auf den Dresdner Ausstellungen richtet. Die verschiedenen Künstlervereinigungen, an der Spitze die „Dresdner Kunstgenossenschaft", wollen in diesem Sinne eine Eingabe an das Königl. Ministerium und die anderen maßgebenden Instanzen richten.

†* Die Märchen-Matinée im Central-Theater hat eine interessante Bereicherung erfahren durch die Zusage des Königl. Kammermusikers Herrn Philipp Wunderlich, der das Flöten-Concert von Colberg, eines Dresdner Komponisten, und im Verein mit seinem Bruder, Herrn Otto Wunderlich, Soli für Guitarre und Mandoline zum Vortrag bringen wird. Die Kapelle des Central-Theaters, unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Dominik Ertl, bringt ein großes Tongemälde von Ernst Koedel, „Fröhliche Weihnacht" zur Ausführung. Das Orchesterstück bringt so ziemlich Alles zu Gehör, was am Weihnachtsabend vorgeht; besonders originell ist die Verwendung der Kindermusikinstrumente.

†* Detlev Freiherr v. Liliencron wird nächsten Montag in der „Litterarischen Gesellschaft" als Vorleser eigener Dichtungen auftreten. Liliencron, der in seinen besten und reifsten Schöpfungen als ein Poet von stark persönlichem Empfinden und vor Allem als trefflicher Lyriker zu gelten hat, wird u. A. auch eine Reihe ungedruckter Stücke aus einem neuen Liederbuch recitiren.

Berliner Leben.

E. Berlin, 2. Januar.

Die hiesigen Blätter versicherten am Neujahrsmorgen mit rührender Uebereinstimmung, daß die diesmalige Sylvesternacht in Berlin ungemein ruhig verlaufen sei. Wer Augen- und Ohrenzeuge dieses „ruhigen" Verlaufs gewesen war, wurde durch diese Mittheilung nicht wenig überrascht. Namentlich an der bekannten Kranzlerecke Unter den Linden, sodann in der Friedrichstraße zwischen den Linden und der Leipzigerstraße herrschte wieder von Mitternacht an bis in die ersten Morgenstunden hinein ein wüstes Treiben, das jeder Beschreibung spottet. Droschken und Omnibusse wurden von einer johlenden Menschenmenge umringt und deren Insassen gröblich belästigt. Wer sich mit einem Cylinderhut auf dem Kopfe blicken ließ, wurde von tobenden Hauten verfolgt und „gestellt", der glänzende Cylinder wurde von zahlreichen Fäusten so lange bearbeitet, bis er zu einer unscheinbaren schwarzen Masse zusammengeschrumpft und dem unglücklichen Träger auf die geröthete Nase gerutscht war. Ganze Trupps halbwüchsiger Burschen durchzogen die Straßen, brüllten im Chore ihr „Prosit Neujahr!" und ruhten nicht eher, als bis die ihnen entgegenkommenden Personen diesen Gruß ebenso laut erwiderten. An den Ecken herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. Trotz des starken Aufgebots von Schutzleuten zu Fuß und zu Pferde war das Sylvestertreiben so arg, wie nur je in den letzten Jahren, wenn auch nicht mehr so schlimm, wie in früheren Zeiten, wo häufig genug Blut floß und zahlreiche Verwundete, mitunter sogar Todte, vom Schauplatz getragen werden mußten. Immerhin wurden auch in dieser Neujahrsnacht nicht weniger als 230 Personen verhaftet, darunter 156 wegen groben Unfugs, die übrigen wegen Trunkenheit, Schlägereien und anderer schwerer Ausschreitungen. So sieht also eine „ruhige" Berliner Sylvesternacht noch immer aus. Einzelne Lokale, die an besonders gefährlichen Punkten liegen, wie das Café Bauer, lassen sich denn auch seit Jahren den polizeilichen Befehl zukommen, um 12 Uhr zu schließen, um so allen Weiterungen aus dem Wege zu gehen. Im Uebrigen war es hier sehr „gemüthlich" in der Neujahrsnacht. Die Wirthshäuser waren bis auf das letzte Plätzchen besetzt und in den großen Spezialitätentheatern hatte man für besondere Ueberraschungen gesorgt, die das meist sehr gemischte, aber in guter Laune befindliche Publikum ungemein ergötzten. Die Straßenbahnen hielten ihren Betrieb während der ganzen Nacht aufrecht und machten ausgezeichnete Geschäfte. Es war kaum möglich mitzukommen. Kurz vor Jahresschluß hatte sich, allen Wetterpropheten zum Trotz, eine Bärenkälte eingestellt, die um so empfindlicher war, als es an jedem Uebergang gefehlt hatte. So hatte Niemand Lust, den Weg nach Hause in der scharfen Nachtluft zu Fuß zurückzulegen. Die Straßenbahnen aber zeigten sich außer Stande, diesem gewaltigen Andrang zu genügen. Eine Erscheinung übrigens, die jetzt zu einer dauernden zu werden droht, seitdem vom neuen Jahre ab auf allen Berliner Straßenbahnlinien der Einheitspreis von zehn Pfennigen gilt. Man kann jede beliebig lange Strecke für diesen billigen Preis abfahren. Zahlt man monatlich 15 Mk., so kann man sich sogar das Vergnügen machen, von früh bis spät auf allen vorhandenen Strecken nach Belieben herumzufahren. Die einfache Monatskarte, für eine einzelne Strecke giltig, kostet nur 6 Mk. In Folge dieser erheblichen Verbilligung besitzt die Berliner Straßenbahn seit dem 1. Januar 18 000 Abonnenten, rund 6000 mehr, als bisher. Die Polizei hat übrigens ein Einsehen gehabt und im Hinblick auf den zu erwartenden großen Andrang für besonders verkehrsreiche Strecken die Benutzung von Anhängewagen gestattet. Damit wird allerdings die bereits reichlich vorhandene Gefahr für die Fußgänger auf den Berliner Straßen noch wesentlich vergrößert werden.

Seitdem hier auf den Straßenbahnen der elektrische Betrieb nahezu vollständig durchgeführt ist, hat die Zahl ihrer Opfer in beängstigender Weise zugenommen. Die Gesellschaft sieht sich zwar heute veranlaßt, zur Beruhigung des Publikums eine Unfallstatistik zu veröffentlichen, die indessen mit derartigen amtlichen Beschwichtigungszahlen eine gehörige Schönfärberei gemein hat. Nach dem „Geständniß" der Gesellschaft sind auf ihren Linien im verflossenen Jahre 23 Personen todtgefahren und 138 schwer verletzt worden. Für bescheidene Ansprüche genügen auch diese Zahlen gewiß. Aber nach einer privaten Aufstellung ergeben sich noch schlimmere Zahlen. Darnach sind 49 Personen getödtet und 117 schwer verletzt worden. Diese Abweichung erklärt sich wohl hinreichend daraus, daß die Gesellschaft nur Diejenigen als todt aufführt, die von ihren Wagen sofort mausetodt gefahren worden sind, während in der privaten Zusammenstellung mit Recht auch diejenigen unter den Todten aufgeführt worden sind, die an den Folgen der schweren Verletzungen durch die Straßenbahnwagen gestorben sind. Wie man die Sache aber auch immer betrachten mag, sie ist und bleibt traurig genug. Im Durchschnitt ist hier fast an jedem zweiten Tage des verflossenen Jahres ein schwerer Unfall durch die Straßenbahn herbeigeführt worden. Gewiß hat diese nicht immer die Schuld. Es giebt hier leichtsinnige Menschen genug, die das Schicksal förmlich herausfordern und sich auf den Berliner Straßen, die immer den Gleisen eines belebten

SLUB
Wir führen Wissen.